

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

193 (15.7.1943) Strassburger Stadtanzeiger

Graphologie und Schreibmaschine

Wir schaffen es nun einmal nicht mehr ohne die Schreibmaschine, geschäftliche und private Briefe werden heutzutage flink heruntergetippt. Man hat sich längst daran gewöhnt, nur in besonderen Fällen leihen wir uns noch gegen auf „Wie unpersönlich“, sagen wir und fühlen uns leicht gekränkt. Das ist gar nicht nötig. Wenn auch der oder die Betreffende ein Quantum Zeit dadurch eingespart hat, also vielleicht knauserig gegen uns gewesen ist, so ist doch noch genug Persönlichkeit dabei, vor- ausgesetzt daß der Brief nicht diktiert wurde — aber dann vertritt sich der Inhalt sowieso mit der Maschinenschrift. Andersfalls aber ist der Absender doch auch aus dieser „Handschrift“ zu erkennen.

„Fahrschein wenn's beliebt“, fragt ein Hitlerjunge

Hitlerjungen als Hilfspfleger sichern den Straßenbahnschaffnern ihren Urlaub

Es ist nun schon wieder ein paar Tage her, daß auf den Strassburger Straßenbahnen die Jungen in HJ-Uniform auf der Seite und das Schaffnermännchen auf der rechten Seite auf dem Lippen, ein Rätselraten begann. Die einen vermuteten, daß es sich um so etwas ähnliches wie den Einsatz der Kriegshilfsdienstmänner handeln könnte, die anderen dachten an „Schaffneranwärter in Ausbildung“, wir haben aber auch einen gehört, der sein Nußknackergesicht in die sorgenvollen Falten legte, die ihm zu Gebote standen und das herannahende Ende seiner Fahrt zu erschauen glaubte, da doch schon Kinder eingezogen würden.



Zeichnung: Schweizer

Diensleistungen müssen. Es war oft nicht einmal möglich, ihnen ein paar Tage zu gewähren, damit sie ihren Garten in Ordnung bringen oder einmal richtig ausschauen können. So durfte das nicht weitergehen, ohne die Gesundheit und versehen ihren Dienst als Hilfspfleger auf den dritten Wagen zu aller Zufriedenheit. Dadurch wird es möglich, den Schaffnern, und durch Verwendung von Schaffnern als Fahrer auch diesen, endlich einmal Urlaub zu gewähren, den sie schon sehr notwendig brauchen. Wir alle sind den Jungen, die einen Teil ihrer Ferien opfern, wirklich dankbar, schließt Direktor Keith, „und auch die Strassburger Bevölkerung kann es sein. Ubrigens haben sich verschiedene der Jungen bereit erklärt, auch späterhin, wenn Samstag oder Sonntag durch Einschaltung von E-Zügen zu den Sportplätzen oder an den Baggersee Not am Mann sein sollte, einzuspringen.“

KLEINE STADTNRACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 22.30 bis morgen 5.15 Uhr. Eine Abteilung des Gaumusekzuges des Reichsarbeitsdienstes veranstaltet heute Donnerstag, von 15-16 Uhr, im Reservelazarett Hagener Platz ein Unterhaltungskonzert. Heute, um 17.30 Uhr, beginnt die Aufführung der Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Generalmusikdirektor Hans R. Bauhaus. Am Sonntag, 18. Juli, 11 Uhr, findet in der Wandelhalle des Theaters das 7. Morgenkonzert statt. Es bringt „Unbekannte Kostbarkeiten“ von W. A. Mozart, Mitwirkende: Eduard De Docker, das Rumetsch-Quartett und Mitglieder des Orchesters. Als Frau Emma Erle, die Gattin des Gastwirths Erle, aus der Langesäße, ihrer in Schillingheim wohnhaften Mutter einen Besuch abstatten wollte, wurde sie plötzlich von einem Unwohlsein befallen und brach leblos zusammen. Die erst 23 Jahre alte Frau hatte einen Herzschlag erlitten. Rheinwasserstand vom Mittwoch. — Konstanz 410 (408); Rheinfelden 265 (254); Breisach 241 (235); Kehl 308 (310); Strassburg 292 (293); Karlsruhe 443 (446); Mannheim 329 (335); Caub 204 (210).

Jetzt klappern wieder die Holzsohlen

Von der Holzpatine zur beweglichen Holzsohle — Eine Fußbekleidung, die sich bewährt hat

Seit es uns die Witterung erlaubt, wieder leichter Schuhwerk zu tragen, hört man auch die Holzsohlen unserer sommerlichen Sandaletten wieder lustig über das Straßenpflaster klappern. Vielfach wird angenommen, daß nur in Kriegszeit das Holz als Lederaustauschstoff bei der Schuhherstellung eine Rolle spielt. Das mag wohl für die Sohlenfertigung zum Teil zutreffen, darüber hinaus aber wurde schon immer bestimmtes Schuhwerk — und zwar in erheblichem Umfang — ganz oder teilweise aus Holz hergestellt. Denken wir nur einmal an die Holzschuhe oder die Galoschen, die für die ländliche Bevölkerung seit jeher unentbehrlich sind, oder an die holzbesohlenen Arbeitsschuhe, die sich vor allem für solche Berufstätige bewährt haben, die lange in der Kälte stehen oder auf feuchtem Boden arbeiten müssen.

Umschau am Oberrhein

Ebersmünster. — Im Beisein des Kreisbauernführers fand hier die Eröffnung des ersten Ernteeinsatzlagers für Lehrerinnen statt. Die Landwirte werden die ihnen zugewiesenen Hilfskräfte sehr begrüßen.

Kolmar. — Die älteste Einwohnerin der Stadt, Frau Witwe Theodor Saile, geb. Mathis, beging ihren 99. Geburtstag. Die noch außerordentlich rüstige Jubilarin, die aus Rappoltsweiler gebürtig ist, verbringt ihren Lebensabend bei ihrer verheirateten Tochter in Kolmar.

Gewiller. — Eine Frau aus Wühheim kam im Stadttel Sulz mit ihrem Fahrrad dadurch zu Fall, daß dieses bei voller Fahrt plötzlich mitten entzweibrach. Mit einer schweren Gehirnerschütterung wurde sie in das Bürgerspital eingeliefert.

St. Georgen (Baden). — Auf dem Bahnkörper beim Bahnhof wurde am letzten Wochenende die Leiche eines 25jährigen Mannes von hier aufgefunden, der von einem Zuge überfahren worden war. Der Mann war noch lebendig. Die Ermittlungen, ob Unfall oder Freitod vorliegt, sind noch im Gange.

Mosbach. — Der Gutsverwalter Weniger stieß mit dem Motorrad gegen einen Omnibus. Er wurde schwer verletzt und starb nach kurzer Zeit, ohne daß er das Bewußtsein wiedererlangte.

Heidelberg. Unter Verwendung von Handschleudern trugen mehrere Buben in Viernheim einen „Krieg“ mit Steingeschossen untereinander aus. Dabei wurde ein 13jähriger Knabe so unglücklich am Auge getroffen, daß ihm in der Heidelberger Klinik das Auge entfernt werden mußte.

Konstanz. — Auf dem Bahnhof Petershausen geriet ein Mann beim Einsteigen unter die Räder des anfahrenden Zuges. Es wurde ihm der linke Arm abgefahren.

Bei Fliegeralarm niemals die Mitnahme der Lebensmittelkarten, Kleiderkarten und sonstiger Bedarfsgegenstände in den Luftschutzraum vergessen! Erfahrungen der Wirtschafts- und Ernährungsämter in allen von feindlichen Fliegerangriffen heimgesuchten Teilen des Reiches lassen es dringend notwendig erscheinen, an die Bevölkerung immer wieder die Mahnung zu richten, beim Aufsuchen des Luftschutzraumes infolge Fliegeralarms unbedingt die Lebensmittelkarten, die Kleiderkarten und die anderen Bedarfsgegenstände mitzunehmen.

Parlamentliche Bekanntmachungen

KREIS STRASSBURG

Ortsgruppe Finkmatt. — Morgen Freitag, 20.30 Uhr, Treffen der Zellen, und Blockleiter Steingart 46. — Metzger. — Morgen Freitag, um 21 Uhr, Dienstatte im Magdalenenaal, Magdalenenplatz 4. Erscheinen ist Pflicht für alle PL, einschli. NSV, Wähler und DAF-Obmänner. Die Blockleiter bringen zur Kontrolle ihre Haushaltungskarten mit. Dienstatte: Uniform. Lederbücher ebenfalls mitbringen. Während des Monats Juli finden keine Zellenansprechende statt. — Adolf-Hitler-PL. — Die für Freitag, 16. Juli, angesetzte Pflichtversammlung für Partei- und Opferingliederer 1811 aus Gratenstaden, Am Freitag, 16. Juli, 20.30 Uhr, findet im ehemaligen Vereinshaus ein Dienstatte statt. Teilnahmepflicht besteht für sämtliche PL, Fg. und Opferingliederer. Anzug, Uniform.

Kreisfrauenratsleitung, Abteilg. Jugendgruppe. — Die Singgruppe hat vom 15. 7. bis 5. 8. Ferien.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Donnerstag, 15. Juli

Reichsprogramm: 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 16.00-17.00 Uhr: Der Operetten. 18.30-19.00 Uhr: Der Zeitspiegel. 19.15-19.30 Uhr: Frontberichte. 20.15-21.00 Uhr: Serenade aus dem Waldstein-Palais in Prag. Leitung: Josef Keilberth. 21.00-22.00 Uhr: Aus Opern von Richard Strauß, Leitung: Karl Böhm.

Wie alt ist der Schuh?

Frühgermanische Schuhe vor 3500 Jahren

Längst hat die deutsche Vorgeschichtswissenschaft mit den häßlichen, schmückten Germanen gründlich aufgeräumt. Schon die Baumsärgre der Grabhügel aus der Mitte des 2. Jahrtausends vor der Zeit, aus Jütland und Nordschleswig (z. B. von Egtved, Ribe, Mulbjerg, usw.), in denen sich die gesamten Kleider wiederholt bis auf den heutigen Tag vollkommen erhalten haben, bewiesen es anders. Die von der Forschung verschiedentlich im Reiche ergrabenen geschlossenen germanischen Dorfgemeinschaften bestätigen eine Kulturhöhe, ohne die uns z. B. der uns im reichsten Maße erhaltene Schmuck von vorzüglichster Handwerksarbeit völlig unverständlich wäre. Aber auch die Bildwerke von Baudenkmalern, sowie die inschriftlichen Ueberlieferungen, welche 1500 Jahre später, also um die Zeitenwende, für uns zu sprechen beginnen, zwingen uns, unsere alten Vorstellungen ebenso gründlich zu ändern, so daß es uns gar nicht mehr möglich ist, den germanischen Menschen in der Region seines nördlichen Heimatgebietes, das auch Teile Norddeutschlands umfaßte, mit bloßen Füßen herumlaufen, bezw. ohne Schuhe, wie wir uns vorstellen. Selbst für die gewandten und schnell beweglichen Eis- und Zwischenzeitaltermenschen, welche in Jagrtruppen schon vor mehreren Jahrzehntausenden auch in unseren Landschaften das Mammut, wollhaarige Nashorn, Wildpferd usw. jagten, haben wir eine Fußbekleidung anzunehmen, da uns verneinliche Hinweise aus den Höhlenzeichnungen Spaniens vorliegen. Bei der Leder verarbeitenden Geschicklichkeit, speziell zu Ende der Altsteinzeit, dürfen wir uns, da ja ein sehr vielseitiges Arbeitswerk erhalten ist, das hergestellte Schuhwerk nicht zu gering vorstellen.

Frauentreu

Vom Wal' er Bähr

Wegen seiner Vermittlungsbestrebungen in den Bekenntnisstreitigkeiten über eine vorausgesetzte göttliche Gadenwahl am Einzelmenschen, die 1619 mit politischen Parteilagen das hiesige Gebiet der Niederlande erschütterten, war ihr größter Staats-

rechtslehrer Hugo de Groot, genannt Grotius, zu lebenslanger Gefangenschaft verurteilt worden.

Nach fast zwei Jahren dieser Haft noch viel zu stolz, die Gnade seiner Gegner, die zugleich seine Richter waren, zu erwinseln, begann der über sein Vaterland hinaus berühmte, erst achtunddreißigjährige Staatsmann, Gelehrte und Dichter in der Zimmerluft im festen Schloß Loevestein auf der Mündungsbahmsel zwischen Maas und Waal, dahinzusiechen.

Weder die aufopfernde Pflege seiner Gattin Maria von Reigersberg, die sich von ihren Kindern getrennt hatte, um das Los des Gatten freiwillig mit ihm zu teilen, noch die Tröstungen der Wissenschaften, in denen weiterzusehen dem Häftling erlaubt geblieben war, konnten den drohenden, sichtlichen Verfall seines Lebens aufhalten.

Ein irriger Fluchtverdacht, der mit ergebnislosen Untersuchungen endete, ließ in der klugen Frau, die ihrem Ehemann überaus hingebend zugehört war, einen verzweifelt kühnen Fluchtplan reifen. Als Fluchtmittel war ein großer Bücherkasten ausersuchen, der dem Bücheraustausch zwischen Loevestein und den Freunden in der benachbarten Stadt Gorkum diene.

Anfänglich mit großer Sorgfalt, später lässiger und schließlich gar nicht mehr auf ihren jeweiligen Inhalt untersucht, bot die Bücherkiste einem eng zusammengebogenen Mann einen hinlänglichen, zwar nicht ganz qualifreien Unterschlupf, wie durch heimliche Versuche, denen sich Hugo Grotius widerstrebend unterzog, ausgemittelt wurde.

Eines Märztages bat Frau Grotius die Luft im abwesenden Schloßhauptmannes um die Erlaubnis, wieder eine gefüllte Bücherkiste absenden zu dürfen, was gewährt wurde. »Husch, hüsch in's Körbchen und zuvor die Kleider dagelassene, ermutigte Frau

rechtslehrer Hugo de Groot, genannt Grotius, zu lebenslanger Gefangenschaft verurteilt worden.

Nach fast zwei Jahren dieser Haft noch viel zu stolz, die Gnade seiner Gegner, die zugleich seine Richter waren, zu erwinseln, begann der über sein Vaterland hinaus berühmte, erst achtunddreißigjährige Staatsmann, Gelehrte und Dichter in der Zimmerluft im festen Schloß Loevestein auf der Mündungsbahmsel zwischen Maas und Waal, dahinzusiechen.

Weder die aufopfernde Pflege seiner Gattin Maria von Reigersberg, die sich von ihren Kindern getrennt hatte, um das Los des Gatten freiwillig mit ihm zu teilen, noch die Tröstungen der Wissenschaften, in denen weiterzusehen dem Häftling erlaubt geblieben war, konnten den drohenden, sichtlichen Verfall seines Lebens aufhalten.

Ein irriger Fluchtverdacht, der mit ergebnislosen Untersuchungen endete, ließ in der klugen Frau, die ihrem Ehemann überaus hingebend zugehört war, einen verzweifelt kühnen Fluchtplan reifen. Als Fluchtmittel war ein großer Bücherkasten ausersuchen, der dem Bücheraustausch zwischen Loevestein und den Freunden in der benachbarten Stadt Gorkum diene.

Anfänglich mit großer Sorgfalt, später lässiger und schließlich gar nicht mehr auf ihren jeweiligen Inhalt untersucht, bot die Bücherkiste einem eng zusammengebogenen Mann einen hinlänglichen, zwar nicht ganz qualifreien Unterschlupf, wie durch heimliche Versuche, denen sich Hugo Grotius widerstrebend unterzog, ausgemittelt wurde.

Eines Märztages bat Frau Grotius die Luft im abwesenden Schloßhauptmannes um die Erlaubnis, wieder eine gefüllte Bücherkiste absenden zu dürfen, was gewährt wurde. »Husch, hüsch in's Körbchen und zuvor die Kleider dagelassene, ermutigte Frau

Maria den Gatten, der geschwind gehorcht, denn schon nahte ein Doppelposten, der die Kiste zum Wagen hinabtragen sollte.

»Hochgewichtige Wissenschaft diesmal, schickerten die Posten mit Grotius' Magd, die sie hinabgelietete, »Laget ihr Mannsbilder darin und nicht bloß Bücher, wöge sie noch viel schwerers, war die schlagfertige Antwort. Ohne Zwischenfall wurde die Bücherkiste auf den Wagen gewuchtet, der geschwoll mit ihr davonstach.

Nach zwei peinvollen Stunden entstieg Hugo Grotius bei den Freunden in Gorkum halb ohnmächtig der Kiste. In Mauerkleidung, einen Maßstab in der Hand, begab er sich noch am selben Tag auf den Weg in die Freiheit, der ihn nach Frankreich führte. Das Heimatland hat er später nur vorübergehend wiederbetreten.

Als am Abend des Fluchtages der heimgekehrte Schloßhauptmann von Loevestein kein Licht im Haftraum seines Gefangenen bemerkte, prallte er darin im Halbfinstern gegen eine Frau in Männerkleidung, Maria Grotius hatte, um die Entdeckung hinauszuzögern, einen Kleideraustausch vorgenommen, der sich nicht verheimlichen ließ.

Vierzehn Tage später gewährte ein Gnadenakt aus dieser tapferen Frau die Freiheit, denn eine einsichtsvolle Staatsgewalt verschmähte es, am Eheweib das als Verbrechen zu ahnden, was Seelengröße und Opferliebe die Frau für den Mann ihres Herzens vollbringen ließen.

Wieder Orgelkonzerte in St. Florian. Die bekannten Orgelkonzerte im Brucknerstift St. Florian werden auch in diesem Sommer regelmäßig alle Sonntage durchgeführt. Neben Professor Ludwig Daxperger aus Linz wird man bekannte Organisten aus dem Reich, Professor Ahrends-Berlin u. a. m. hören.

